

Klimaskeptiker: Die verachtete Minderheit

geschrieben von Andreas Demmig | 7. Januar 2019

Jeder, der es wagt, diese Doktrin in Frage zu stellen, ist ein Ketzer. In anderen Epochen wurden religiöse Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Klimaskeptiker bleiben heute oft im Geheimen. Einige wurden im Berufsleben schikaniert, um zu verschweigen, was sie für unwahr halten, um ihre Arbeitsplätze oder ihre staatlichen Zuschüsse zu erhalten

Es ist daher zutreffend, Klimaskeptiker als Minderheit zu bezeichnen. Sie schwimmen gegen den Strom und sind auf allen Seiten von einem Weltbild umgeben, dem sie aus Gewissensgründen widersprechen.

Unabhängige Denker brauchen keine Zustimmung der Gesellschaft. Es gibt jedoch einen Unterschied zwischen einer Umgebung, die nicht unterstützend ist, und einer, in der die Vernichtung wie ein Fluss aus den Seiten der *New York Times* fließt.

Angehörigen anderer Minderheiten – sei es religiös, ethnisch, rassistisch oder sexuell – wird in der Regel Toleranz und Respekt eingeräumt. Paul Krugman, ein mit einem Nobelpreis ausgezeichnete Ökonom, bezeichnete Klimaskeptiker in seiner Times Kolumne am Ende des vergangenen Jahres als verdorben.



[Die Verdorbenheit der Klimawandel Leugner – sie riskieren die Zivilisation für Profit, Ideologie und Ego – Bild (klick)]

Er lehnte es ab, den Begriff „Skeptiker“ zu verwenden und wählte stattdessen einen emotional belasteteren Ausdruck. Jemanden als „Leugner

des Klimawandels“ zu bezeichnen, ist ein bewusster Versuch, Zweifel an völlig unbewiesenen Vorhersagen über die Zukunft mit Personen zu verknüpfen, die einen historisch dokumentierten Massenmord bestreiten. (Ellen Goodman, eine andere berühmte Zeitungskolumnistin, hat dies vor einem Jahrzehnt explizit gemacht, als sie erklärte, dass „globale Erwärmungsleugner jetzt mit Holocaustleugnern gleich zu setzen wären.“)

Krugman beharrt darauf, dass es „fast keine guten Klimawandel Leugner gibt“ – nur Menschen, die von „Gier, Opportunismus und Ego“ motiviert sind. Was für ein Quatsch. Solche Vorurteile den Menschen, die einen „anderen Glauben haben“ als er, negative und egoistische Motive zu unterstellen, ganz zu schweigen von den Tausenden verschiedener Individuen auf der ganzen Welt, die öffentlich widersprechen, und den vielen, die dies privat tun.

Im Jahr 2009 beschuldigte Krugmann Klimaskeptiker des „Verrats gegen den Planeten“. 2013 sagte er, sie hätten es verdient, im Jenseits für ihre „fast unfassbare Sünde“ bestraft zu werden.

Dies ist nicht nur ein extremes Vorurteil, das ist geradezu Bigotterie. Und das ist ein erwachsener Mensch, einer der mit dem Fuß stampft und brüllt, dass Menschen, die nicht mit ihm übereinstimmen, unmoralische Schurken sind?

In anderen Zusammenhängen legen wir Wert darauf, Minderheiten mit Höflichkeit zu behandeln. Aber für Menschen, die der Meinung sind, es gibt dringlichere Probleme als der Klimawandel, bleiben außen vor. Skeptiker ziehen aus den verfügbaren wissenschaftlichen und von jedem interessierten nachprüfbareren Fakten andere Schlussfolgerungen. Sie sind zu dem Schluss gekommen, dass die Wissenschaft von politischen Akteuren und Ideologen missbraucht wird und dass viele apokalyptische Vorhersagen an ähnlichen Ökosystemen nicht eingetreten sind.

Ein Klimaskeptiker zu sein bedeutet, einer verachteten Minderheit anzugehören, von der angesehenen Menschen denken, es sei in Ordnung, sie allein ihrer Ansichten und Fragen wegen zu dämonisieren.

Gefunden auf No fracking consensus vom 02.01.2019

Übersetzt durch Andreas Demmig

<https://nofrackingconsensus.com/2019/01/02/climate-skeptics-the-despised-minority/>